

Der Fotograf als Architekt

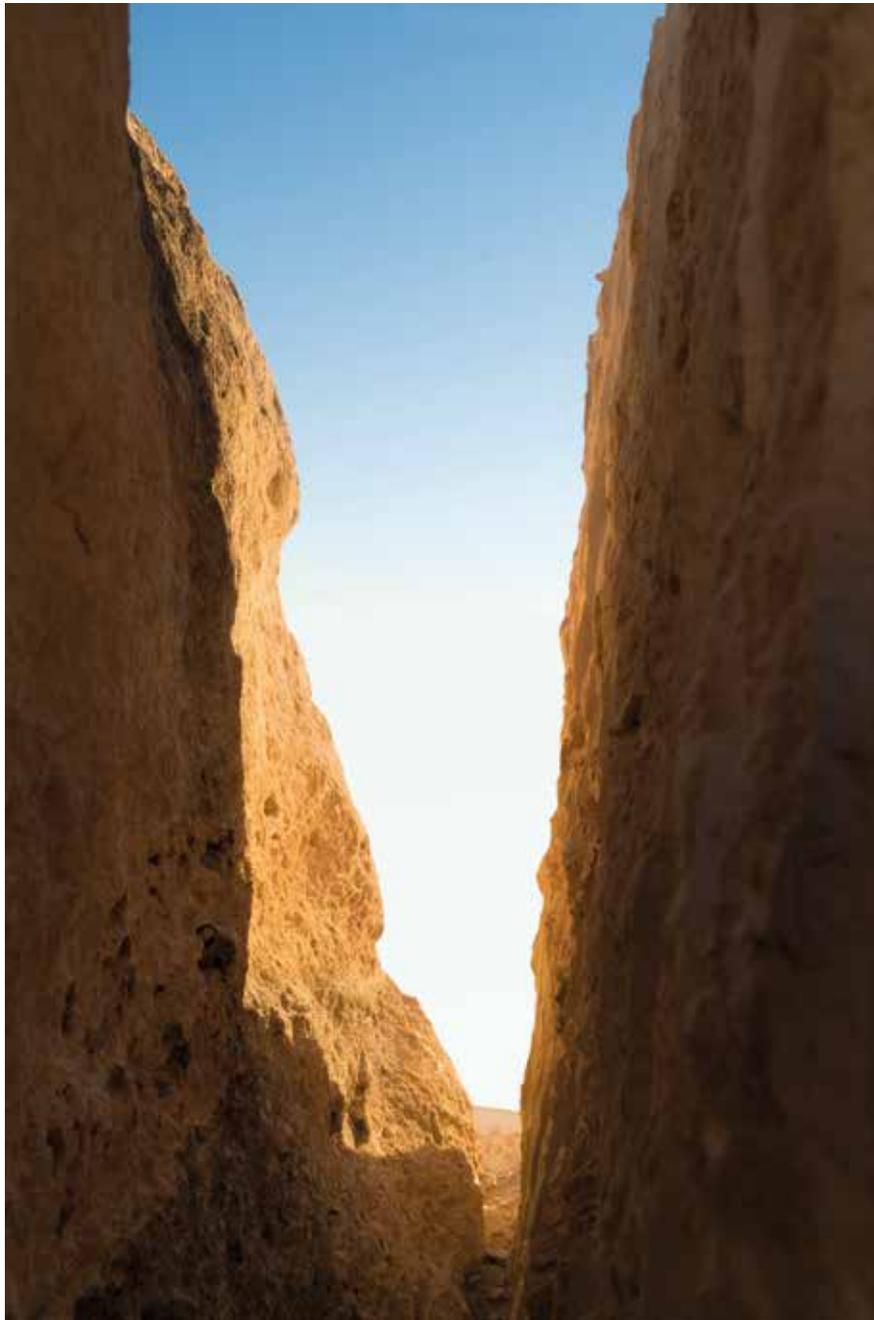


Zu der Serie „BRG“ wurde José Guerrero vom Architekten Luis Barragán inspiriert.

Aus Räumen und Farben, Rissen und Spalten, Licht und Schatten besteht die Welt, in der sich der spanische Fotograf José Guerrero am wohlsten fühlt. Wir stellen drei seiner beeindruckenden Arbeiten vor.

»Durch die Beschäftigung mit
Abstraktion in der Architektur bin ich
in eine neue Welt übergegangen.«

Der spanische Fotograf José Guerrero

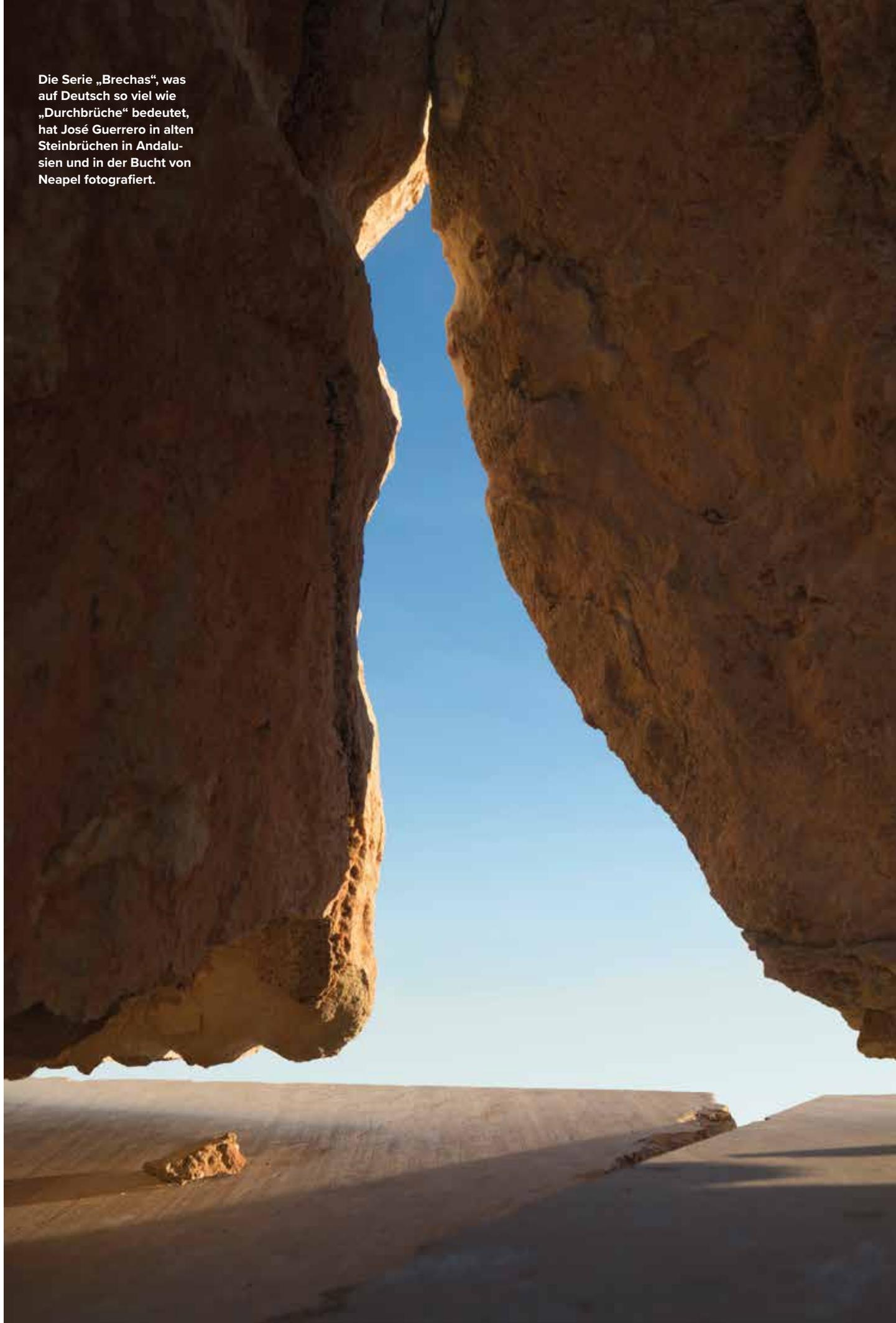


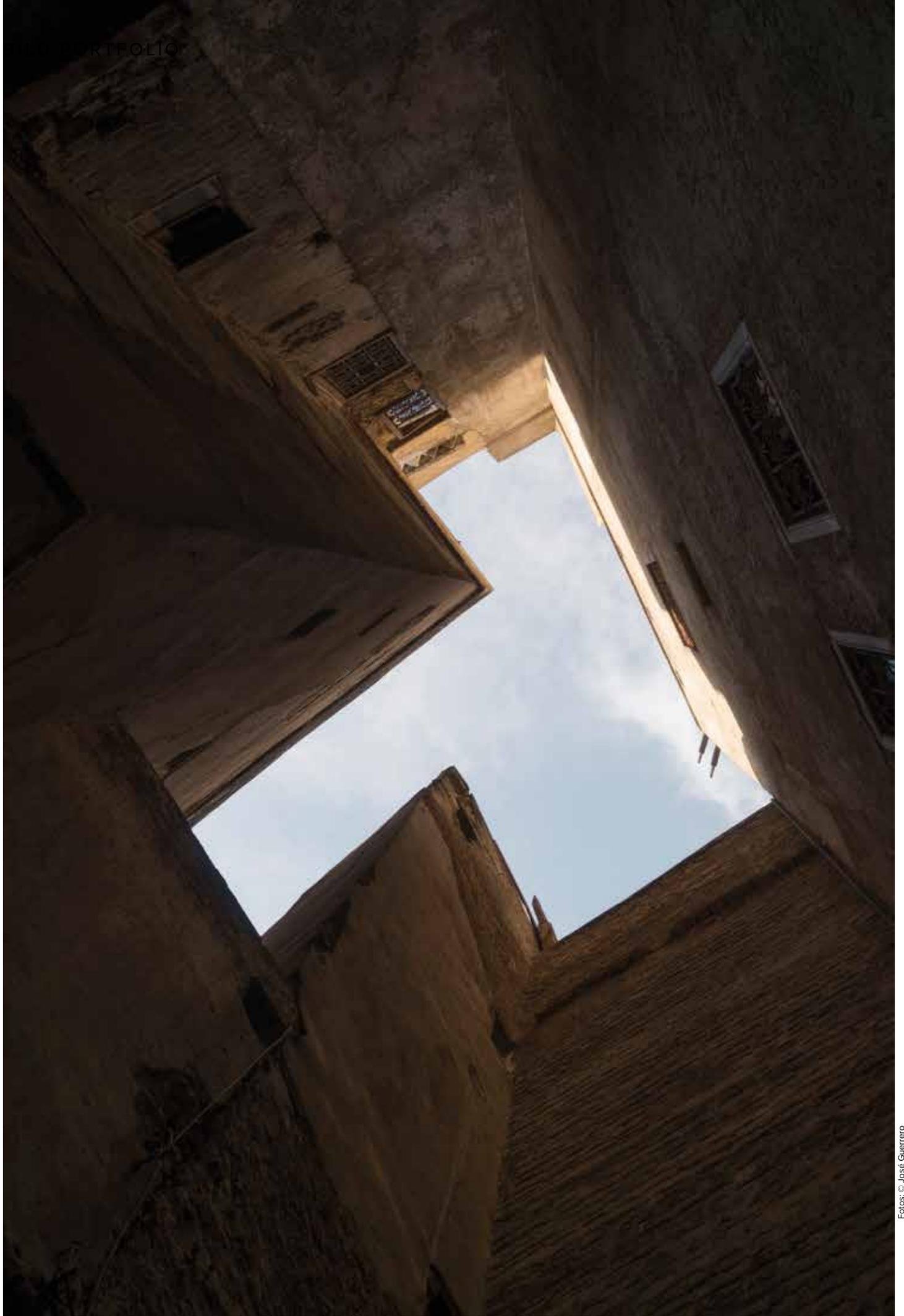
Fotos: © José Guerrero



► **Buchempfehlung**
José Guerrero
„A propósito del paisaje“
208 Seiten
Spanisch
30,5 x 24,5 cm
Fundación Mapfre
ca. 40 Euro

Die Serie „Brechas“, was auf Deutsch so viel wie „Durchbrüche“ bedeutet, hat José Guerrero in alten Steinbrüchen in Andalusien und in der Bucht von Neapel fotografiert.





Kongenial fortgeführt hat Guerrero seine „Brechas“-Serie mit seinen Aufnahmen in der Medina von Fès.

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN

Ursprünglich hat José Guerrero (Jahrgang 1979) ein Studium der Gebäudetechnik absolviert und wollte danach Architekt werden, aber nach kurzer Zeit im Beruf merkte er, dass ihm dieser zu stark reguliert und zu wenig kreativ war. Als er dann 1999 in seiner andalusischen Heimatstadt Granada die Ausstellung „Desert Cantos“ von Richard Misrach sah, war es um ihn geschehen: „Ich war wirklich überrascht, eine Ausdruckskraft in der Sprache der Fotografie zu entdecken, die ich mir nie hätte vorstellen können. Vor allem, was die Verwendung von Farbe angeht.“ Also entschied er sich für die Kunst und die Fotografie. Dennoch hat ihn das Thema Architektur nie ganz losgelassen: In zahlreichen Serien beschäftigt er sich damit, wie Menschen ihre Umwelt und die Landschaft verändern und beeinflussen.

2018 besuchte Guerrero schließlich die Casa Gilardi in Mexiko-Stadt – das letzte ikonische Haus, das der berühmte mexikanische Architekt Luis Barragán gebaut hat. Die Architektur, die Farben und die Perspektiven inspirierten Guerrero so sehr, dass er daraus seine Serie „BRG“, kurz für Barragán, entwickelte. Sie ist ebenfalls geprägt von minimalistischen Formen, Wänden und Fluchten, aber auch von Farben, Licht und Schatten, die fast ins Abstrakte übergehen, sodass eine Verortung unmöglich erscheint.

Und tatsächlich sehen die Fotos nur so aus, als hätte Guerrero sie in einem der vielen Gebäude, die Barragán geschaffen hat, aufgenommen. In Wirklichkeit sind es nur Architekturmodelle, die Guerrero gebaut und auf eine etwa 50 x 50 Zentimeter große Holzplatte gestellt, aber nicht fixiert hat. So konnte er sie jederzeit wieder verschieben und Blickachsen und Lichteinfall testen. Damit betrat Guerrero komplettes Neuland

und fühlte sich selbst sehr verunsichert. „Ich habe nie etwas gemacht, das nicht ein Teil der Realität war“, sagt er. Aber er vertiefte sich darin und merkte, dass sich das Bauen des Modells mit den verschiedenen Perspektiven und Lichtführungen bereits ein bisschen wie Fotografieren anfühlte und er sich zugleich den architektonischen Ideen Barragáns näherte. Lediglich eine einzige Aufnahme der Serie ist tatsächlich in der Casa Gilardi entstanden und zeigt den Swimmingpool des Hauses (siehe Seite 25, Mitte) – fast nahtlos fügt sie sich in die restliche Serie ein.

Auch seine jüngste Arbeit „Brechas“ hat etwas mit Architektur zu tun, wenngleich sie ebenfalls keine Gebäude im klassischen Sinne zeigen. Guerrero fotografierte in alten Steinbrüchen in seiner andalusischen Heimat sowie in der Bucht von Neapel. Die Felsen werden zu Wänden, Fußböden und Decken mit Spalten und Rissen, durch deren natürliche und minimalistische Architekturen der Betrachter in die Landschaften oder den Himmel schaut.

So stark diese Serie bereits ist – sie wird noch einmal dadurch im wahrsten Sinne des Wortes untermauert, indem Guerrero in diesem Jahr in der Medina der marokkanischen Stadt Fès fotografiert hat. Hier richtete er seine Kamera aber nicht auf die Häuser und Straßenschluchten, sondern senkrecht nach oben und in den Himmel. Plötzlich wirkt die Altstadt ebenfalls wie eine archaische Höhle oder eben ein Steinbruch mit seinen oft geraden Kanten und rechten Winkeln. Beide Serien gleichen sich stark, aber in diesem Fall ist das keine Schwäche, sondern gerade die Stärke – das Thema, wie sich der Mensch seine Umwelt schafft, steckt tief im Fotografieren, Künstler und Architekten José Guerrero und hält beide Serien zusammen.

www.joseguerrero.net



f